

**Schulen und Bildung**

**Jahresbericht**

**der Schulpsychologischen Beratungsstelle**

**für den Kreis Unna**

**Schuljahr 2010/2011**

Berichterstattung:

Schulpsychologische Beratungsstelle für den Kreis Unna

Elisabeth Hanfland – Andreas Hunke – Karin Irmischer – Stefanie Lippelt – Marie Ebmeier  
– Nicolas Apitzsch

Verantwortlich für den Inhalt: Dipl.- Psychologin Elisabeth Hanfland (Leitung)

Statistische Aufbereitung: Dipl.- Psychologin Stefanie Lippelt

1. Einleitung
2. Schulpsychologische Beratung im Überblick
3. Beratung von Schulen
  - 3.1 Schulentwicklungsprojekte
  - 3.2 Fortbildung
  - 3.3 Supervision
  - 3.4 Lehrerberatung
4. Beratung im Einzelfall
5. Verteilung der Beratungsanfragen
  - 5.1 Verteilung der Beratungsanfragen nach Kommunen
  - 5.2 Verteilung der Beratungsanfragen nach Schulformen
  - 5.3 Verteilung der Beratungsanfragen nach Klassenstufen
6. Schulpsychologische Krisenprävention und Krisenintervention
  - 6.1 Schulpsychologische Krisenprävention
  - 6.2 Schulpsychologische Krisenintervention
7. Netzwerkarbeit und Einbindung der Arbeit in die Strukturen der regionalen Schulpsychologie
  - 7.1 Netzwerkarbeit
  - 7.2 Einbindung der Arbeit im Regierungsbezirk Arnsberg und Land NRW
8. Fazit und Ausblick

## **Vorwort**

Seit Eröffnung der Schulpsychologischen Beratungsstelle im August 2008 hat sich die Mitarbeiterzahl kontinuierlich erhöht. Nachdem der Kreis Unna im Schuljahr 09/10 eine weitere kommunale Stelle geschaffen hatte, teilte das Land NRW dem Kreis Unna mit dem Schuljahr 10/11 eine zusätzliche Landesstelle zu. Mit den Besetzungen im August 2010 (50%) und Januar 2011 (50%) arbeiten nun sechs Psychologen\* auf fünf Stellen und eine Verwaltungskraft mit 25 Stunden in der Schulpsychologischen Beratungsstelle für den Kreis Unna. Im Zuge der personellen Erweiterung wurde Frau Irmischer im Rahmen des Regionalen Einsatzmanagements zur stellvertretenden Leiterin der Schulpsychologischen Beratungsstelle ernannt.

Auch in diesem Schuljahr möchten wir uns ganz herzlich für die Unterstützung durch die Kreisverwaltung des Kreises Unna und durch die Bezirksregierung Arnsberg bedanken. Die Kooperation zwischen allen Beteiligten gestaltet sich reibungslos.

---

\*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir im Folgenden teilweise nur die männliche Form. Selbstverständlich sind immer beide Geschlechter angesprochen.

## 1. Einleitung

Die Schulpsychologische Beratungsstelle unterstützt und berät bei Fragestellungen und Problemen, die sich überwiegend in der Schule zeigen oder dort entstanden sind. So gehören laut Erlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 8. Januar 2007 die Begleitung von Schulentwicklungsprojekten, die Mitwirkung bei der Supervision und Fortbildung von Lehrkräften, schulpsychologische Krisenintervention und Netzwerkarbeit vor Ort genauso zu den Aufgaben der Schulpsychologen wie die schülerbezogene Einzelfallarbeit. Die Beratung bei der Schulpsychologischen Beratungsstelle ist vertraulich, neutral und kostenfrei.

Neben der Einzelfallarbeit bildeten die Fortsetzung der Kurse zum Aufbau schulinterner Krisenteams sowie die Qualifizierung für Beratungslehrkräfte – beides Angebote für die weiterführenden Schulen - Arbeitsschwerpunkte der Schulpsychologischen Beratungsstelle im Schuljahr 10/11. Beide Kursangebote fanden großen Zuspruch.

## 2. Schulpsychologische Beratung im Überblick

Auch im Schuljahr 10/11 war eine steigende Nachfrage nach schulpsychologischer Beratung zu verzeichnen. So erhöhte sich die Gesamtanzahl der Beratungen von 341 (in 09/10) auf 381 (in 10/11). Dabei stiegen vor allem die Anzahl der Lehrerberatungen (plus 19) und die der schülerbezogenen Einzelfallberatungen (plus 28), während die Anzahl der Kriseninterventionen (minus 6) sank. In etwa gleich blieben die Anfragen nach Fortbildung, Supervision und Mitarbeit in Schulentwicklungsprojekten.

| Schuljahr                        | Schulberatung  |                          |             |             | Einzelfallberatung | Krisenintervention<br>mittlere und große Krisen | Gesamt       |
|----------------------------------|----------------|--------------------------|-------------|-------------|--------------------|-------------------------------------------------|--------------|
|                                  | Lehrerberatung | Schulentwicklungsprojekt | Fortbildung | Supervision |                    |                                                 |              |
| 09/10<br>(davon Telefonberatung) | 103<br>(61)    | 7<br>(0)                 | 4<br>(0)    | 4<br>(0)    | 214<br>(66)        | 9<br>(0)                                        | 341<br>(127) |
| 10/11<br>(davon Telefonberatung) | 121<br>(82)    | 8<br>(0)                 | 5<br>(0)    | 2<br>(0)    | 242<br>(70)        | 3<br>(1)                                        | 381<br>(153) |

Abb. 1: Verteilung aller Anfragen auf die drei Säulen der schulpsychologischen Beratung im Vergleich zum Schuljahr 09/10.

Wenn bei den Beratungen einzelne Schüler im Vordergrund standen (bei Einzelfall-, aber auch häufig bei Lehrerberatungen), so lag das Geschlechterverhältnis wie auch in den vergangenen Jahren bei ca. 65% (Jungen) zu 35% (Mädchen).

Der Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund stieg von 12% (09/10) auf 19% im Bezugsschuljahr.

### 3. Beratung von Schulen

#### 3.1 Schulentwicklungsprojekte

Die Schulpsychologische Beratungsstelle unterstützt Schulen bei der Entwicklung, Umsetzung und Evaluation von Förderkonzepten und Angeboten der Beratung zur Vorbeugung, Vermeidung und Bewältigung von Lernschwierigkeiten, Lernstörungen und Verhaltensstörungen.

Die Schulpsychologische Beratungsstelle führte im Schuljahr 10/11 zwei Kurse mit je vier Modulen zum Aufbau schulinterner Krisenteams durch. Damit unterstützte die Schulpsychologische Beratungsstelle Schulen bei der Wahrnehmung ihrer Vor-, Für- und Nachsorge-Pflicht im Fall von schulischen Krisen. Nachdem bereits drei Kurse im Schuljahr 09/10 stattgefunden hatten, sind nun also insgesamt ca. 85% aller weiterführenden Schulen des Kreises erreicht worden.

Die Qualifizierung zur Einrichtung schulinterner Krisenteams zeigte in diesem Schuljahr bereits deutliche Effekte. Die Schulen waren gut gerüstet kleinere Krisen – z.T. nach telefonischer Beratung – aus eigenen Kräften zu bewältigen

Bei den Themen „Tod / Trauer / Suizid“ waren die Lehrkräfte sensibilisiert, was sich in spürbar vermehrten telefonischen Beratungen zu diesem Thema zeigte.

Auch im Schuljahr 10/11 führte die Schulpsychologische Beratungsstelle wieder einen Zertifizierungskurs zur Ausbildung von Beratungslehrkräften durch. Er umfasste 20 Tagesveranstaltungen mit dazwischen liegenden Praxistagen. Achtzehn Lehrkräfte aus fünfzehn Schulen im Kreis Unna nahmen mit Erfolg teil. Diese Lehrkräfte übernehmen schulintern für Schüler, Eltern und Kollegen Beratungsaufgaben, die die Möglichkeiten der Klassenleitung allein übersteigen. Für die Beratungsstelle sind sie wichtige Kooperationspartner.

Die Schulpsychologische Beratungsstelle unterstützte außerdem fünf Schulen bei der Etablierung von Förderkursen für Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens/Rechtschreibens bzw. des Rechnens. In der Regel erhielten ein bis zwei Lehrkräfte pro Schule zunächst eine Einweisung in mögliche diagnostische und Förderkonzepte. Im Anschluss erfolgte die gemeinsame Umsetzung einer Förderkonzeption, das heißt, Schulpsychologen und Lehrkräfte führten zusammen in der Schule Förderkurse durch. Nach ca. 15 Stunden arbeiteten die Lehrkräfte dann selbständig weiter.

Mit diesem Vorgehen vermittelte die Schulpsychologische Beratungsstelle nachhaltig wirkende Kompetenzen bezüglich der Diagnostik und Förderung bei besonderen Lernschwierigkeiten. Diese Kompetenzen können und sollen die betreffenden Lehrkräfte in ihren Schulen weitergeben und unter anderem in ihrem Kollegium als Ansprechpartner fungieren.

#### 3.2 Fortbildungen

Die Schulpsychologische Beratungsstelle bietet anfragenden Schulen Fortbildungen zur Kompetenzerweiterung zu verschiedenen schulpsychologischen Themen an. Im Schuljahr 10/11 wurden Fortbildungen für ganze Kollegien zu folgenden Themen durchgeführt:

- Krisenintervention in der Grundschule (in Kooperation mit der Notfallseelsorge)
- Umgang mit traumatisierten Schülern (in Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie Hamm)
- Diagnostik und Förderung bei Rechenschwierigkeiten
- Umgang mit lehrerspezifischen Belastungen zur Erhaltung der Gesundheit bei Lehrkräften (in Kooperation mit dem Kompetenzteam des Kreises Unna)
- Führen von Klassengesprächen nach belastenden Ereignissen (als Fortbildung für ein Teilkollegium).

### 3.3 Supervision

Supervision bietet einen geschützten Rahmen für den Austausch und die Reflexion konkreter Arbeitssituationen, beruflicher Fragen und Konflikte und für das Erarbeiten von umsetzbaren Lösungen. Ziel ist es, die Sicherheit im Handeln und die Zufriedenheit im Berufsalltag zu erhöhen und somit einen wichtigen Beitrag für die Burn-out-Prävention zu leisten.

Im Schuljahr 10/11 wurden die Supervisionsgruppe für Schulsozialpädagogen an Gesamtschulen aus dem Regierungsbezirk Arnsberg und die Gruppe für Schulsozialpädagogen an Haupt- und Förderschulen des Kreises Unna fortgesetzt. Der Bedarf ist für diese Berufsgruppe besonders deshalb gegeben, weil sie in der Regel in ihren Schulen als „Einzelkämpfer“ arbeiten und somit wenig strukturierte Möglichkeiten zur Reflexion des eigenen Tuns haben.

### 3.4 Lehrerberatung

Die Beratung und Unterstützung von Lehrkräften, sowie von in der Schule tätigen pädagogischen Fachkräften, ist ein wichtiger Bestandteil schulpsychologischer Beratung. Lehrer, Schulleitungen und Schulsozialpädagogen können sich mit unterschiedlichen Fragestellungen an die Schulpsychologische Beratungsstelle wenden. Beratungsanfragen können sich auf einzelne Schüler, Klassen, Eltern, Unterrichtsgestaltung und -führung, kollegiumsinterne Probleme, Konfliktsituationen, Personalführung und eigene Belastungen beziehen.

Die Anfragen von Lehrkräften nach Beratung nahmen im Bezugsschuljahr deutlich zu. Gerade das Angebot der Telefonberatung wurde verstärkt in Anspruch genommen. Die festen Telefonsprechzeiten der zuständigen Psychologen haben sich somit bewährt.

Der Umgang mit einzelnen Schülern stand bei den Lehrerberatungen im Vordergrund. Zu den häufigsten Anmeldegründen zählten krisenhafte Themen, wie Suizidalität, Tod und Trauer. Weiter ergaben sich häufig Anfragen zu Problemen im Sozialverhalten, psychischen Krisen und Teilleistungsschwierigkeiten.

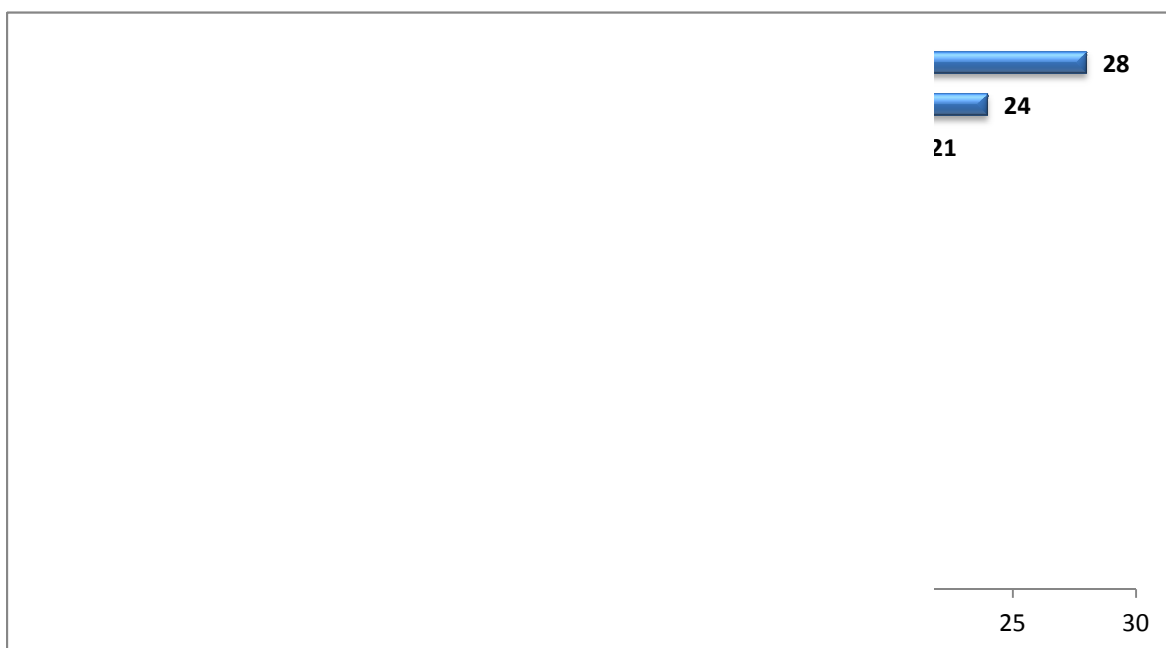


Abb. 2: Aufteilung der Lehrerberatungen nach Beratungsanlass (ausgehend von 121 Fällen); Mehrfachnennungen waren möglich. Die Kategorie Sonstiges umfasst Anmeldegründe wie Klassenklima, Burnout, Personalprobleme und Konflikte im Kollegium.

#### 4. Beratung im Einzelfall

Bei der schülerbezogenen Einzelfallarbeit hat sich weiterhin das Konzept bewährt, in einen gemeinsamen, systemischen Beratungsprozess mit Lehrern, Eltern und Schülern (je nach Alter) einzutreten. So sollen von Beginn an alle am schulischen System Beteiligten einbezogen werden, um gemeinsam nach Fähigkeiten und Ressourcen zu schauen und einen Lösungsweg zu entwickeln, der für alle annehmbar ist. Diese gemeinsamen Gespräche finden häufig direkt in den Schulen statt.

Die Beratungen im Einzelfall bezogen sich vorwiegend auf Teilleistungsschwierigkeiten inklusive Aufmerksamkeitsdefizite, sowie auf Probleme im Arbeitsverhalten und Leistungsverweigerung. Zudem war ein deutlicher Anstieg im Bereich Schulabsentismus zu verzeichnen.

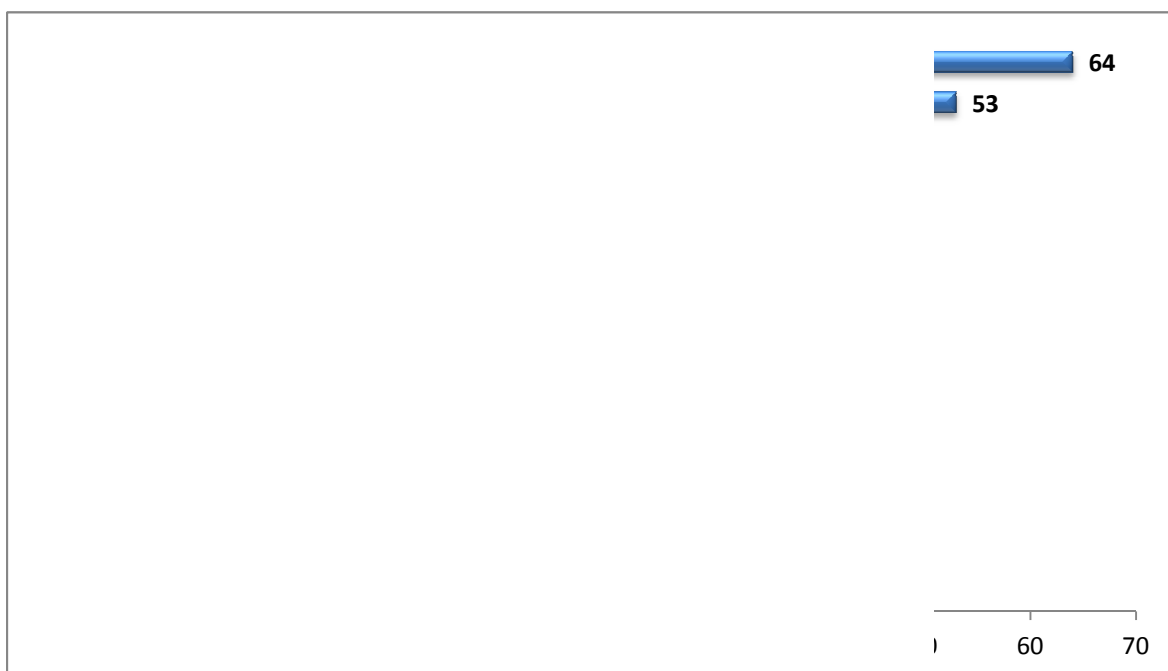


Abb. 3: Verteilung der Einzelfallberatungen nach Beratungsanlass (ausgehend von 242 Fällen); Mehrfachnennungen waren möglich.

#### 5. Verteilung der Beratungsanfragen

##### 5.1 Verteilung der Beratungsanfragen nach Kommunen

Wie in den vergangenen Schuljahren haben wir die absolute Anzahl der Beratungsanfragen jeweils für die einzelnen Kommunen des Kreises Unna ermittelt. Die meisten Beratungsanfragen kamen wie bisher aus Unna, gefolgt von Lünen und den anderen größeren Kommunen des Kreises.

Für das Schuljahr 10/11 haben wir nun erstmals die Anzahl der Beratungsanfragen in Beziehung zur Schülerzahl in der jeweiligen Kommune gesetzt, so dass sich nun ein differenzierteres Bild ergibt. So kommen die meisten Beratungsanfragen bezogen auf jeweils 1000 Schüler aus der Kommune Fröndenberg (8,3) und die wenigsten aus der Kommune Werne (3,1). Aus den meisten anderen Kommunen kommen zwischen 5 und 8 Beratungsanfragen je 1000 Schüler.

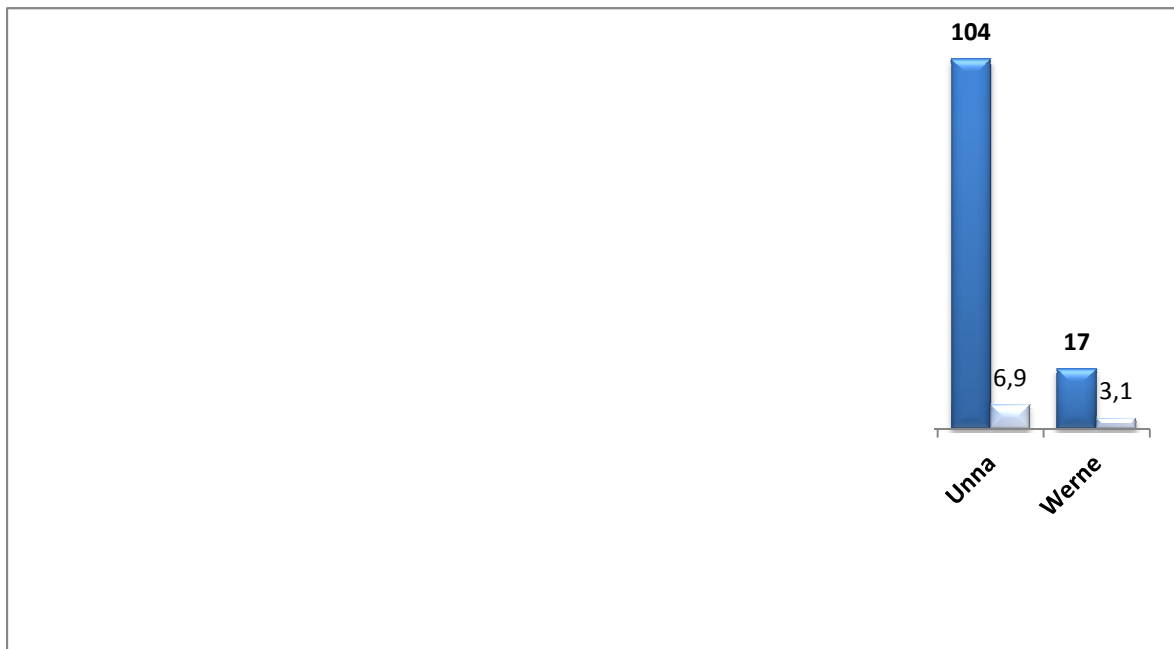


Abb. 4: Kommunale Aufteilung der Einzelfall- und Lehrerberatungen in absoluten Zahlen und je 1000 Schüler

## 5.2 Verteilung der Beratungsanfragen nach Schulformen

Die Verteilung der Beratungsanfragen aus den verschiedenen Schulformen bildet ungefähr auch die entsprechende Anzahl von Schülern an diesen Schulformen ab. Im Schuljahr 10/11 war lediglich der Anteil der Beratungsanfragen aus Realschulen höher als es aufgrund der Schülerzahlen zu erwarten gewesen wäre, während der Anteil der Anfragen aus Berufskollegs niedriger war.

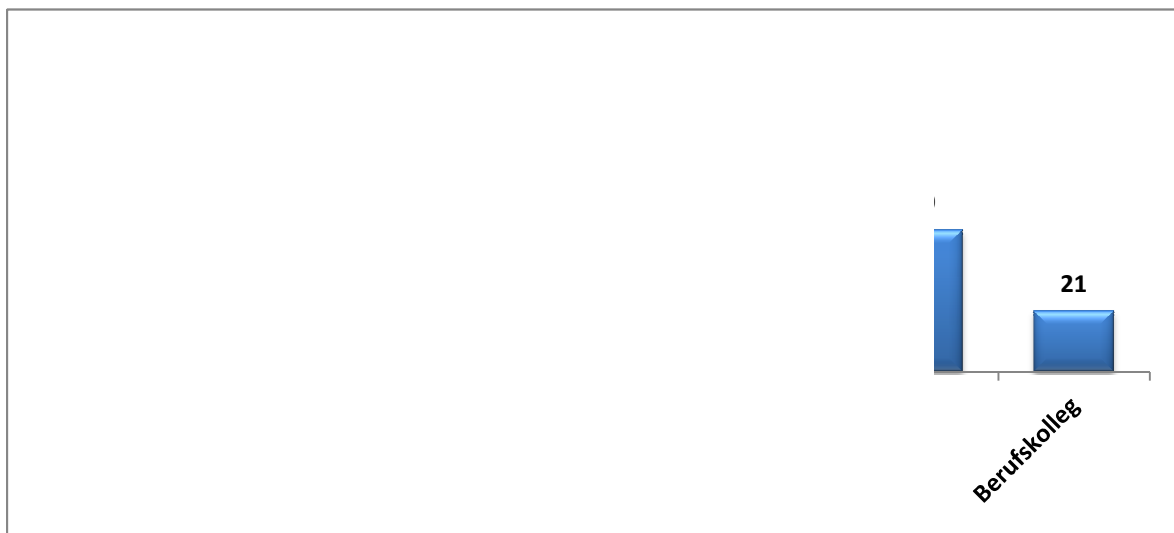


Abb. 5: Aufteilung nach Schulform (bezogen auf Einzelfall-, Lehrerberatung und Krisenintervention)

## 5.3 Verteilung der Beratungsanfragen nach Klassenstufen

Die klassenbezogene Verteilung der Beratungen zeigt, dass sich die große Mehrzahl der Beratungen auf Schüler der Primarstufe und der Sekundarstufe I bezieht, während Schüler der Sekundarstufe II und Schüler aus den Berufskollegs deutlich unterrepräsentiert sind.

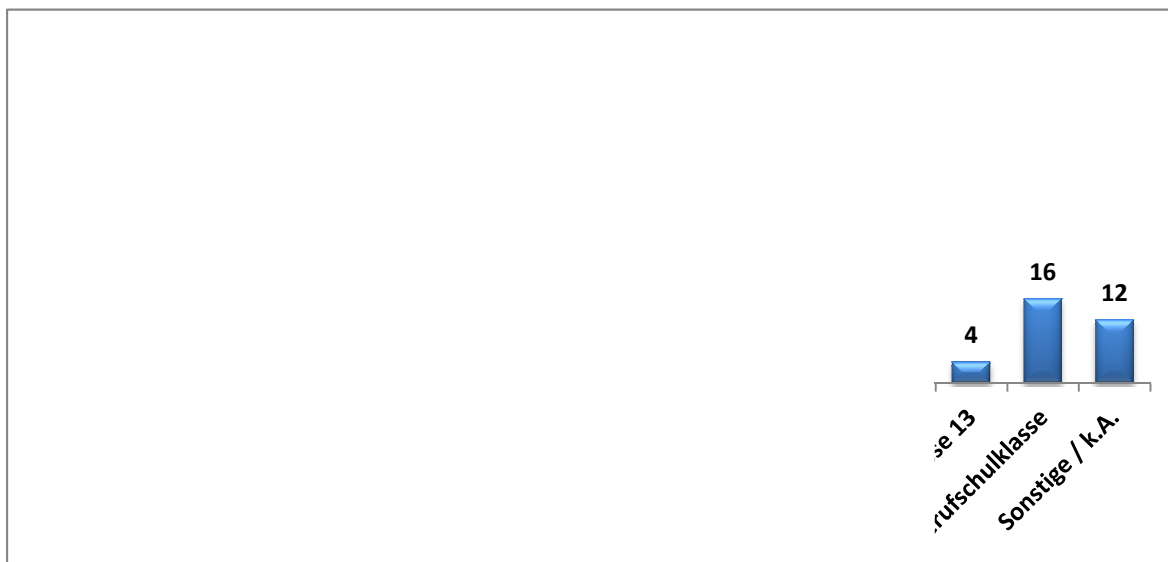


Abb. 6: Aufteilung nach Klassen (bezogen auf Einzelfall-, Lehrerberatung und Krisenintervention)

## 6. Schulpsychologische Krisenprävention und Krisenintervention

### 6.1 Schulpsychologische Krisenprävention

Ergänzend zu dem Schulentwicklungsprojekt zum Aufbau schulinterner Krisenteams an weiterführenden Schulen wurde bereits im Schuljahr 09/10 ein „Kreis-Krisenteam“ unter Leitung der Schulpsychologischen Beratungsstelle gegründet. Im Kreis-Krisenteam sind die Kreispolizeibehörden Unna und Dortmund, alle Schulformen und das Kompetenzteam, die Notfallseelsorge, der Kinderschutzbund, die Psychologische Beratungsstellen, das Gesundheitsamt, die Jugendämter, die LWL-Tagesklinik in Bergkamen und das Sozialpädiatrische Zentrum Unna-Königsborn vertreten.

Im Bezugsschuljahr fanden drei Sitzungen statt. Es wurde eine Kooperationsvereinbarung der beteiligten Institutionen verabschiedet und ein Handlungsablauf zu Bedrohungslagen vereinheitlicht. Ferner stellten sich die Kinder- und Jugendpsychiatrie Hamm und Tagesklinik Bergkamen, die Task Force Datteln und das Sozialpädiatrische Zentrum Unna-Königsborn ihre Angebote im Krisenfall vor.

### 6.2 Schulpsychologische Krisenintervention

Im Schuljahr 10/11 waren drei Schulen im Kreis Unna durch plötzliche Todesfälle von Schülern betroffen, darunter zwei Suizide von Schülerinnen.

Der Einsatz der Schulpsychologischen Beratungsstelle fand in Kooperation mit der Notfallseelsorge statt und bestand in Beratung von Schulleitung und Lehrkräften, Klassengesprächen und Einzelberatungen. Ein Suizid hatte Auswirkungen in der früheren Schule der Schülerin; auch hier war eine Intervention erforderlich.

Daneben waren Suizidandrohungen und impulshafte suizidale Handlungen Anlässe für Beratungen vor Ort, aber auch für Telefonberatungen. In drei Fällen meldeten sogar Grundschulen Beobachtungen bei Schülern, die Handlungen mit suizidalen Aspekten aufwiesen.

## **7. Netzwerkarbeit und Einbindung der Arbeit in die Strukturen der regionalen Schulpsychologie**

### **7.1 Netzwerkarbeit**

Die Schulpsychologische Beratungsstelle ist um die Zusammenarbeit mit anderen Beratungsdiensten zur Beratung und Förderung von Schülern bemüht. Die bestehende Netzwerkarbeit aus dem letzten Jahr wurde fortgeführt. Kooperationspartner aus dem Netzwerk haben in einigen Fällen eine telefonische Beratung durch die Schulpsychologen in Anspruch genommen. Es gab mehrfach konkrete Kooperationen in der Einzelfallberatung z.B. mit Jugendämtern oder mit dem Kinderschutzbund. Die gute Zusammenarbeit mit den Kommissariaten Vorbeugung und der Notfallseelsorge kam insbesondere in den Krisenfällen wie auch in den Krisenfortbildungen zum Tragen.

### **7.2 Einbindung der Arbeit im Regierungsbezirk Arnsberg und Land NRW**

Eine Besonderheit für die schulpsychologische Arbeit bildet sicherlich der Zusammenhang der Schulpsychologen auf Landesebene durch gemeinsame Fortbildung und durch gemischte Supervisionsgruppen – jeder aus dem Team gehört einer Supervisionsgruppe an - und auf Ebene des Regierungsbezirks durch teilweise gemeinsame Dienstbesprechungen der kommunalen und landesbediensteten Schulpsychologen. Daneben gibt es ca. 15 Fachgruppen auf Bezirksebene, in denen jeweils eine kleine Zahl von Schulpsychologen an schulpsychologischen Themen arbeitet, um deren Ergebnisse allen Beratungsstellen zur Verfügung zu stellen. Damit soll eine Erleichterung der Arbeit für alle Schulpsychologen erreicht werden.

Zurzeit arbeiten Mitarbeiter der Beratungsstelle in folgenden Fachgruppen mit:

sexuelle Übergriffe durch Lehrkräfte (Frau Hanfland), Supervision (Frau Hanfland), Lesen und Schreiben (Herr Hunke), Mobbing (Frau Irmischer), Absentismus (Frau Lippelt), Regionales Krisenteam (Frau Irmischer und Frau Hanfland).

Alle diese Möglichkeiten des Austauschs fördern die berufliche Identität und die Qualität der Arbeit.

## **8. Ausblick**

Im Rahmen der Krisenprävention werden im Schuljahr 11/12 für alle Grundschulen im Kreis im Kurse zum Thema „Umgang mit Notfällen an der Grundschule“ mit je zwei Modulen durchgeführt. Dieses Angebot richtet sich an jeweils ein Schulleitungsmitglied, eine weitere Lehrkraft und die Leitung des Offenen Ganztages.

Nach zwei Jahren Qualifizierung von Beratungslehrkräften der Sekundarstufe I wird im Schuljahr 11/12 eine Gruppe „Fallberatung für Beratungslehrkräfte“ durch die Schulpsychologische Beratungsstelle angeboten. Die Fallberatung soll Beratungslehrkräfte u.a. als Selbstreflexionsmodell dienen und in diesem Rahmen ein Beitrag zur Lehrergesundheit leisten.

Für die Schulsozialpädagogen an den Berufsschulen beginnt eine Supervisionsgruppe im November 2011.

Für die Schulsozialpädagogen aller Schulformen soll ein Fachtag angeboten werden.

Eine Supervisionsgruppe für Sonderpädagogen wurde im Schuljahr 10/11 bereits angefragt. Hier ist der Bedarf durch die Veränderungen in den Arbeitsfeldern in Zusammenhang mit Inklusion besonders gewachsen. Ein Angebot wird im Schuljahr 11/12 unterbreitet.

In Zusammenarbeit mit dem Schulärztlichen Dienst soll ein Leitfaden für Schulen zum Umgang mit Absentismus erarbeitet werden.

Herr Apitzsch hat die Möglichkeit erhalten, sich am 1.12.2011 mit einer vollen Stelle an das Schulpsychologische Lernzentrum der Stadt Hamm versetzen zu lassen. Seine regionale Zuständigkeit lag bei der Hälfte der Schulen der Stadt Unna. Diese Schulen werden bis zu einer Wiederbsetzung der halben Landesstelle durch das Team der Beratungsstelle versorgt.